Tod im Autobus!

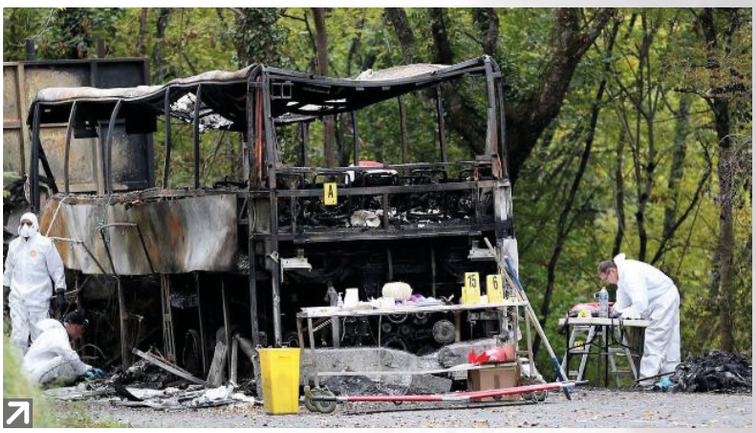
DR. OTTO WIDETSCHEK

AKTUELLES kommentiert

Immer wieder kommt es zu schweren Unfällen und Bränden mit Autobussen, welche Todesopfer fordern. Nun hat der „Tod im Autobus“ wieder mit aller Macht zugeschlagen: In der Nähe von *Bordeaux*, dem wohl bekanntesten Weinbaugebiet im Südwesten Frankreichs, kam es zu einem Zusammenstoß eines Lastwagens mit einem Autobus. Ein tödlicher Brand war die Folge und insgesamt 43 Menschen kamen dabei hilflos in den Flammen ums Leben! Was können wir daraus lernen?

UNFALLHERGANG

Der Autobus war am Freitag, den 23. Oktober 2015 schon früh gestartet, denn die 48 Senioren wollten dem berühmten Weingebiet *Saint-Emilion* einen Besuch abstatten. Kurz vor 07.30 Uhr kam es dann auf der Landstraße 27 in der Gemeinde *Puisseguin* zu einer verheerenden Kollision mit einem Holztransporter. Dieser schleuderte im kurvigen Straßenbereich und stellte sich quer auf die Straße. Der Busfahrer versuchte noch den Unfall zu verhindern, schaffte es jedoch nicht mehr.
Geistesgegenwärtig öffnete er noch den Türmechanismus und rettete damit zu mindestens 7 Menschen das Leben, die sich dadurch noch zeitgerecht in Sicherheit bringen konnten.



Nach wenigen Minuten kann ein Autobus bereits in Flammen stehen (Symbolbild)

GRÖSSERE AUTOBUSSE MIT HOHER BRANDBELASTUNG!

Wie die internationale Unfallstatistik zeigt, kommt es immer wieder zu schweren Busunfällen mit einer großen Zahl von Toten. Entweder stürzen die Fahrzeuge dabei im gebirgigen Gelände ab oder es kommt zu einem sich rasch ausbreitenden Brand, im Zuge dessen sich die Insassen nicht mehr retten können. Ein Faktum ist in diesem Zusammenhang ebenfalls zu nennen: Die Autobusse werden heute immer komfortabler und größer. Vielfach sind sie doppelstöckig und mit einer Bar und gepolsterten Sitzgarnituren ausgerüstet. Im oberen Stock befinden sich die Passagiersitze, die als verstellbare Liegestühle ausgestattet sind. Dieser Luxus ist aber in der Regel mit einer hohen Brandbelastung verbunden, was im Ernstfall fatal werden kann!

MOBILER SCHEITERHAUFEN!

Moderne Kraftfahrzeuge stellen heute ein Konglomerat der unterschiedlichsten brennbaren Substanzen dar (ich habe dies einmal als mobilen Scheiterhaufen bezeichnet):

- **Brandklasse A:** Karbon-, glas- und naturfaserverstärkte Kunststoffe (CFK, GFK und NFK) sind neben Polyurethan (PUR), Gummi sowie Lacken in nicht unerheblichen Mengen vorhanden.
- **Brandklasse B und C:** Kraftstoffe, meist Diesel oder Benzin, sowie thermoplastische Kunststoffe, wie Polyethylen (PE) und Polyvinylchlorid (PVC).
- **Brandklasse C:** Fallweise Flüssiggas, Erdgas und künftig Wasserstoff.
- **Brandklasse D:** Stahl, Aluminium sowie Magnesium und ihre Legierungen.

NEUE GEFAHREN

Über das komplexe und problematische Brandverhalten von Kunststoffen und Leichtmetallen soll hier nicht näher berichtet werden. Auch die zunehmende Nutzung hoher Spannungen (bis 1.000 Volt) bei Hybridfahrzeugen stellt im Brandfall ein zusätzliches Gefahrenmoment dar. Leichter ist es für die Feuerwehren jedenfalls nicht geworden! Und natürlich auch nicht für die Passagiere: Wer einmal in einem Stockbus mitgefahren ist, weiß, wie gut die Aussicht von der oberen Etage ist. Umgekehrt ist es jedoch bei der Räumung des Fahrzeugs: Wenn man nicht unmittelbar beim Abgang sitzt, dauert es oft verdammt lange, bis man im sicheren Freien ist. Im Brandfall ist es daher schon öfter zu Todesopfern im oberen Bereich eines im Vollbrand befindlichen derartigen Fahrzeuges gekommen.

FAZIT

Durch den hohen Anteil von Kunststoffen und anderen brennbaren Materialien (etwa 40 %), der immer häufigeren Verwendung von Leichtmetallen (etwa 20 %) bei Fahrzeugen kommt es in zunehmendem Maße zu komplexen und immer schwerer zu bekämpfenden Bränden. Wenn alle (negativen) Voraussetzungen gegeben sind, kann daher ein ganzer Autobus in wenigen Minuten in Flammen stehen. Dazu kommt das Phänomen der Panikstarre und Verletzung von Passagieren in Unfallsituationen. Die Folgerungen daraus: Auch die beste Feuerwehr muss dabei überfordert sein, da sie bereits vielfach einen Vollbrand vorfindet. Den zitierten „Tod im Autobus“ werden wir also auch in Zukunft, trotz größter Bemühungen der Einsatzkräfte, nie ganz verhindern können!

Der ausgebrannte französische Autobus als Menetekel des Todes (Quelle: www.bild.de).